



PROTOKOLL

DER 5. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort	Donnerstag, 21. August 2008 Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 21.15 Uhr
Präsenz	20 Einwohnerräte (ER) Gemeindepräsident 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin	
Vorsitz	ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)	
Entschuldigt	-	
Protokoll	<p>Das Protokoll der 3. Sitzung vom 12. Juni 2008 hat im Ratsbüro zirkuliert. Es liegen keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.</p> <p>Das Protokoll der 4. Sitzung vom 3. Juli 2008 hat im Ratsbüro zirkuliert. Es liegen keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.</p>	
Mitteilungen	- Das Henkermöhli findet am 24. Oktober 2008 statt. Es muss der ganze Nachmittag reserviert werden. Abfahrt ist um ca. 12.00 Uhr. Nähere Details folgen.	
Neueingänge	<ul style="list-style-type: none"> - Beantwortung der Kleinen Anfrage Albert Gysin † (SVP): Zukunft Moserhaus - Kleine Anfrage Felix Tenger (FDP): Sanierung KBA Hard - Interpellation Jakob Walter (SP): Fischerhölzlistrasse 	

Pendente Geschäfte

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GMB/UMTS	03.01.2006	12.01.2006 als erheblich erklärt. 16.08.2007 nicht als erledigt abgeschrieben.	Bis 31.12.2008
Postulat	Dr. Ernst Schläpfer (SP): Tempo 30 Rabenfluhstrasse	22.02.2007	08.03.2007 als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2008
Postulat	Willi Josel (SVP) betreffend Alternativen zum Trolleybusbetrieb	02.07.2007	16.08.2007 als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2008
Postulat	Ueli Furrer (ÖBS): Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte	09.11.2007		
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	03.07.2008	Traktandenliste 21.08.2008	
Postulat	Walter Herrmann (FDP): Die Engestrasse ist nach Abschluss der Bauarbeiten an der Zollstrasse mit einem permanenten Lastwagen- und Omnibusverbot zu belegen (ersetzt Interpellation vom 20. Juni 2008)	03.07.2008	Traktandenliste 21.08.2008	
Kleine Anfrage	Albert Gysin (SVP): Zukunft Moserhaus	03.03.2008		
Kleine Anfrage	Felix Tenger (FDP): Sanierung KBA Hard	05.08.2008		

Traktandenliste

1. Wahl eines Mitglieds der Bürgerkommission für den Rest der Amtsdauer 2005/2008.
2. Wahl eines Mitglieds der Verwaltungskommission VBSH für den Rest der Amtsdauer 2005/2008.
3. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2009 bis 2012.
4. Bericht und Antrag betreffend Realisierung eines Bed & Breakfast Betriebs an der Laufengasse.
5. Postulat Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum.
6. Postulat Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Ökoeffizienz, Minergie-Status.
7. Postulat Walter Herrmann (FDP): Die Engestrasse ist nach Abschluss der Bauarbeiten an der Zollstrasse mit einem permanenten Lastwagen- und Omnibusverbot zu belegen (ersetzt Interpellation vom 20. Juni 2008).
8. Beantwortung Interpellation Jakob Walter (SP): Jubiläumsausschüttung der Schaffhauser Kantonalbank.
9. Interpellation Markus Anderegg (FDP): SIG-Jubiläumsgeschenk an die Bevölkerung von Neuhausen am Rheinfall.

Die Traktandenliste wird genehmigt.



ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich begrüße Sie und eröffne die 5. Sitzung in diesem Jahr.

Speziell willkommen heissen möchte ich ER Mike D. Schmid (SVP). Er ist für den Rest der Amtsdauer gewählt. Ich wünsche Ihm ein erfolgreiches Wirken. Ein langes Wirken möge ich Ihm nicht zu wünschen, denn er möchte ja Gemeinderat werden!

Sein Platz wurde frei wegen dem unerwartetem Tod von ER Albert Gysin (SVP). Albert Gysin wurde in den Einwohnerrat gewählt am 1. Januar 2006. Mit dem gleichen Datum wurde er auch in die Bürgerkommission gewählt. Er hat dann noch in der Verwaltungskommission VBSH mitgewirkt. Dort ab 8. November 2007. Er hat das Präsidium unserer Kommission zur Sanierung des Ochsenplatzes gehabt und auch sonst noch als Mitglied in der Kommission zur Attraktivierung des Ortskerns mitgemacht. ER Albert Gysin war an der letzten Einwohnerratssitzung noch dabei und ist dann am 20. Juli 2008 verstorben. Ich bitte Sie alle aufzustehen und seiner in Stille zu gedenken.



TRAKTANDUM 1 Wahl eines Mitglieds der Bürgerkommission für den Rest der Amtsdauer 2005/2008

Vorschläge:

ER Willi Josel (SVP)

Ich danke ER Ernst Schläpfer für den Nachruf von ER Albert Gysin. Auch uns hat das sehr getroffen, obwohl wir wussten, dass er sehr krank war. Wir mussten schnell handeln und jemanden nachnominieren und haben das nun gemacht. Wir sind in der Lage, Ihnen einen Mann vorzuschlagen. Jeder kennt ihn, Sie kennen ihn. ER Rolf Forster hat Geschmack genommen, als er als Präsident an diesen Schulungen teilgenommen hat und an der Feier der Neueinbürgerungen dabei sein durfte. Er stellt sich als Mitglied der Bürgerkommission zur Verfügung und ich bitte Sie, ihn ehrenvoll zu wählen.

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	20
Maximalstimmen	20
Leere Stimmen	2
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	18
Absolutes Mehr	10
Es haben Stimmen erhalten:	
Rolf Forster	SVP 18 gewählt

Rolf Forster (SVP) wird als Mitglied der Bürgerkommission für den Rest der Amtsdauer 2005/2008 gewählt.

ER Rolf Forster (SVP)

Ich danke Ihnen alle für die Wahl und werde mir Mühe geben, dieses Amt würdevoll auszuüben. Herzlichen Dank.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Wahl eines Mitglieds der Verwaltungskommission VBSH für den Rest der Amtsdauer 2005/2008

Vorschläge:

ER Jakob Walter (SP)

In dieser Verwaltungskommission ist Neuhausen in der Minderheit. Wenn wir trotzdem irgendwie wirken möchten und unseren Einfluss geltend machen, dann braucht es nicht nur ein politisches Schwergewicht sondern es ist ganz sicher, wenn man so hört von den Privatisierungsideen sinnvoll, wenn es eine Person ist, die auch Kenntnis im Verwaltungsrecht hat. Die SP Fraktion schlägt Ihnen deshalb den Ratskollegen August Hafner vor.

ER Willi Josel (SVP)

Bei uns ist es so – wie auch sicher in den anderen Fraktionen auch – wenn eine Charge verteilt wird, dann fragt man nicht nur nach den Neigungen sondern auch wie sehr sind die Belastungen bereits verteilt. Wir haben damals in der Fraktion ER Mike D. Schmid aufgefordert für dieses Amt zu kandidieren. Sie haben damals die Mitteilung von uns erhalten. Wir haben dann gehört bzw. das Anliegen ist zu uns gekommen, dass einige ER Mike D. Schmid nicht persönlich kennen und ihn bei der Arbeit in diesem Rat und allenfalls in anderen Kommissionen erst kennen lernen möchten. ER Mike D. Schmid hat dem Wunsch von sich aus seine Zustimmung erteilt. Er macht das und er hat uns gebeten, ihn von dem ihm auferlegten Amt zu entbinden und wir schlagen Ihnen jetzt für das Ende dieser Periode ER Christian Schwyn für dieses Amt vor. Auch hier muss ich nicht lange vorstellen. Ihn kennt jeder. Er kennt die Verhältnisse hier in Neuhausen und er kennt die Verhältnisse in der Stadt und wir sind überzeugt davon, dass er uns in diesem Amt sehr gut vertreten wird. Ich bitte Sie alle, ihm Ihre Stimme zu geben.

Diskussion:

ER Thomas Theiler (CVP)

Wir wurden von der SVP und SP um Unterstützung Ihrer Kandidaten für die Wahl in die VBSH Verwaltungskommission angefragt. Zum heutigen Zeitpunkt ist die SP mit Stadträtin Veronika Heller, Urs Fürer und Gemeinderat Patrick Strasser in der VBSH Kommission vertreten. Wir sehen daher keinen Grund nochmals ein SP Mitglied in diese Kommission zu wählen. Die CVP anerkennt den Anspruch der SVP auf dieses Amt. Da jetzt ein neuer Name im Spiel ist, können wir diesen auch gerne unterstützen. Die CVP wird ER Christian Schwyn unterstützen.

ER Jakob Walter (SP)

Ich bitte den Kandidaten der SVP mir kurz eine Frage zu beantworten: Bist Du bereit, Dich für die Erhaltung des Trolleybusses einzusetzen?

ER Christian Schwyn (SVP)

Das kommt darauf an. Wenn Schaffhausen sagt, wir dehnen unser Netz aus, dann können wir auch unsere Linie 1 als Trolleybus laufen lassen.

Wahlresultat:

Ausgeteilte und eingegangene Wahlzettel	20
Maximalstimmen	20
Leere Stimmen	1
Ungültige Stimmen	0
Gültige Stimmen	19
Absolutes Mehr	10
Es haben Stimmen erhalten:	
Christian Schwyn SVP	12 gewählt
August Hafner SP	7

Christian Schwyn (SVP) wird als Mitglied der Verwaltungskommission VBSH für den Rest der Amtsdauer 2005/2008 gewählt.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Finanzplan 2009 bis 2012

Eintretensdebatte:

ER Peter Gloor (SP)

Wir danken dem Gemeinderat für den uns zugestellten Finanzplan. Es war ein altes Anliegen der SP und wir sind froh, dass wir nun den rollenden Finanzplan haben. Ist doch eine solche Planung für die Führung und Übersicht der Gemeindefinanzen sicher von grosser Wichtigkeit. Der Einwohnerrat kann frühzeitig Schwachstellen korrigieren und danach handeln. Eine jährliche Erstellung des Finanzplans begrüßen wir wirklich und die rollende Planung soll, wenn das der Gemeinderat auch will, auch zukünftig fortgesetzt werden. Korrekturen des jetzigen Finanzplanes werden wir auf jeden Fall mittragen, wenn sie unseren Vorstellungen und unserem politischen Denken entsprechen. Sollte das nicht so sein, werden wir die Strasse zu Hilfe rufen. Die Umsetzung der neuen NFA wird uns noch länger beschäftigen deshalb ist vieles auch "Kaffeersatzlesen", aber wir sind froh, haben wir den Finanzplan. Ich habe noch den Finanzplan vom letzten Jahr angeschaut und habe bemerkt, dass irgendwo Fr. 300'000.00 eingestellt sind für das Tor zum Rheinfall. Haben die Fr. 200'000.00 für den Ochsenplatzkreisel nicht gereicht. Ist das nun die endgültige Lösung mit der Schweizer Fahne und den drei Kaktussen. Im weiteren möchten wir noch wissen, was mit den Büroräumlichkeiten der Steuerverwaltung, die nun ausgegliedert ist, passiert, wie die benutzt werden und wie die zukünftig benutzt werden sollen. Im weiteren werden noch meine Fraktionskollegen einige Fragen stellen zum laufenden Bericht. Wir nehmen aber Kenntnis und danken für die umfangreiche Arbeit und die Beantwortung der gestellten Fragen.

ER Felix Tenger (FDP)

Die FDP begrüsst es sehr, dass der Gemeinderat einen neuen Finanzplan vorlegt. Wir haben letztes Jahr betont, dass es eine rollende Planung braucht. Der Erfolg hat viele Väter. Offenbar hat das auch die SP gesagt und schlussendlich geht es ja auch ums Resultat und der Gemeinderat geht sicher in die richtige Richtung, wenn er jetzt eine sollende Planung macht. Damit steigt letztendlich die Datenqualität und auch die Voraussagen werden verlässlicher. Der Finanzplan steckt ja nur den ungefähren Rahmen ab, in dem sich die Gemeinde bewegen wird. Die Details werden jeweils im Budget abgebildet, welches wir dann genehmigen können. Diesen Finanzplan haben wir ja nur zur Kenntnisnahme, aber wir möchten trotzdem noch auf drei Punkte hinweisen, welche wir erwähnenswert finden. Wir begrüßen es sehr, dass die Personalentwicklung stabil bleiben soll. In den letzten Jahren sind immer wieder Pensenerhöhungen vor den Rat gebracht worden und wir sind der Meinung, dass die Gemeinde zur Erfüllung Ihrer Aufgaben gut bis sehr gut bestückt ist. Die laufenden Rechnungen sind unserer Meinung nach nun realistischer abgebildet, als im letzten Finanzplan, der uns vorgelegt wurde, aber es wird auch hier selbstverständlich noch einiges brauchen – unter anderen durch die Prioritätensetzung und Gewichtung der verschiedenen Wünsche um ein annehmbares Budget vorlegen zu können. Dann wir sich auch zeigen, ob Steuerfussenkungen drinnen liegen oder nicht. Man sollte das Fell des Bären ja erst verteilen, wenn er erlegt ist und deshalb schlagen wir vor, erstmal die weitere Diskussion und Entwicklung abzuwarten bevor über nicht mehr mögliche Steuerfussenkungen diskutiert resp. erwähnt wird, wie hier im Finanzplan. Bezüglich Investitionen sind wir nach wie vor hart an der Grenze des Erträglichen. Das sieht man auch an den Kennzahlen und vor allem den Selbstfinanzierungsgrad, der uns schon zu denken gibt. Die meisten anderen Kennzahlen haben sich im Vergleich zum anderen Finanzplan etwas verbessert. Gewisse Positionen sind gut, andere sind akzeptabel. Die FDP begrüsst den Finanzplan und hat dann in der Detailberatung noch Fragen.



ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP dankt dem Gemeinderat für den wiederum sehr detailliert erstellten Finanzplan. Im Wissen, dass dieser uns heute Abend schon wieder überrollt hat, ist es trotzdem ein gutes Arbeitspapier, woraus ersichtlich ist wie der Gemeinderat die Schwerpunkte der Investitionen und somit auch die Entwicklung unserer Gemeinde plant. Vergleichen wir die beiden Finanzpläne stellen wir fest, dass doch einige markante Verschiebungen stattgefunden haben. Es ist eben ein rollender Finanzplan. Im Grundsatz kann die CVP mit den Ausführungen des Gemeinderates leben. Mit Genugtuung haben wir festgestellt, dass die Sanierung des Kirchackerschulhauses (als Schulpräsident liegt mir das natürlich besonders am Herzen) nicht noch mehr nach hinten verschoben worden ist. Einerseits wünscht sich die CVP, dass zumindest eine Projektierung für das Kirchackerschulhaus nächstens in Angriff genommen werden kann, andererseits lässt das neue Schulgesetz immer noch auf sich warten, was somit eine vernünftige nachhaltige Schulraumplanung praktisch verunmöglicht. Denn das wissen wir heute schon, dass das neue Schulgesetz Einfluss auf die Planung haben wird. Welche genau, das steht noch in den Sternen. Somit haben wir Verständnis, wenn der Gemeinderat im Moment noch zuwarten will. Der Baureferent soll doch zumindest dafür besorgt sein, bis zum Zeitpunkt der Sanierung die nötigsten Unterhaltsarbeiten vornehmen zu lassen. Alle in diesem Raum wissen, dass das Schulhaus Kirchacker nicht mehr den heutigen Anforderungen in Bezug auf Schulräume und Energieverbrauch entspricht. Das Neuhauser Modell kann nur mit grösster Mühe umgesetzt werden. Also alles andere als gute Lern- und Arbeitsbedingungen für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen. Dass es das Schulhaus Kirchacker auch künftig braucht, das zeigt zumindest die Umfrage bei den Schulleitern betreffend Schulraumbedarf für die nächsten Jahre auf der Basis der heute bekannten Kinderzahlen und heutigen Schulgesetzgebung. Die CVP nimmt Kenntnis vom Finanzplan 2009 - 2012.

ER Willi Josel (SVP)

Auch die SVP danke für die Erstellung des Finanzplanes. Manchmal kriege ich ein bisschen das Herzflattern, wenn ich gewisse Zahlen ansehe. Die FDP hat das auch schon gesagt. Der Selbstfinanzierungsgrad ist ungenügend. Es ist zu befürchten, dass irgendwann die Verschuldung steigen wird, wenn wir nicht selber die Investitionen finanzieren können. Sie wissen, dass im Kantonsrat die Vorlage bezüglich Senkung der Steuern für den Mittelstand beraten wird. Das wird sicher zu verkürzten Steuereinnahmen führen. Das man etwas machen muss, ist klar, wenn wir sagen, dass wir uns an den Kanton Zürich angleichen möchten, aber das zwingt uns, Ausgaben genau anzusehen und das Nötige vom Unnötigen zu trennen. Der Gemeinderat hat es ja auf Seite 18 im letzten Absatz erkannt. Vorsichtig vor neuen Ausgaben. Die Frage ist, ob wir es sehen und ob wir nachdenken, welche Ausgaben wirklich nötig sind. Ansonsten denken wir, dass diese Zahlen nicht 1 : 1 zu übernehmen sind, aber nochmals wir müssen uns alle mahnen, dass wir das Nötige vom "was man noch machen könnte" unterscheiden. Wir nehmen den Bericht zur Kenntnis und in der Detailberatung haben wir noch Fragen.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Die ÖBS nimmt den Finanzplan mit Interesse zur Kenntnis und sie begrüsst die jährliche Erstellung dieses Instrumentes. Die geplanten Investitionen sind relativ hoch, doch notwendig, wenn wir in Zukunft eine attraktive, lebendige Gemeinde bleiben wollen. Im Detail ist mir aufgefallen, dass der Verzicht auf den Umbau des Werkhofs die Gemeinde etwas entlasten, was Sinn macht, wenn die Organisation trotzdem optimiert werden kann. Der vorliegende Finanzplan ist wie der vorherige



sehr verkehrslastig. Die ÖBS ist erfreut darüber, dass nun neu diverse Agglomerationsprojekte für Fussgänger und Velofahrer in den Finanzplan aufgenommen wurden sowie, dass mit dem Bahnhof Neuhausen Zentrum/Rheinfall Ernst gemacht wird! Zuletzt sei noch angemerkt, dass mir nicht entgangen ist, dass auch etwas Geld für die Fahrleitung Trolleybus und Ausbau Bus reserviert worden ist. Die ÖBS nimmt den Bericht gerne zur Kenntnis und dankt dem Gemeinderat für die sorgfältige Arbeit.

GP Stephan Rawyler.

Ich denke Ihnen für die wohlwollende Aufnahme dieses Berichts zur Kenntnisnahme. Mehrere Fraktionen haben zu Recht darauf hingewiesen, dass wir sehr hohe vielleicht zu hohe Investitionen haben. Das ist darauf zurückzuführen, dass wir im Bereich der Investitionen einen Nachholbedarf haben. So wie es ER Ueli Furrer (ÖBS) gesagt hat, wer attraktiv sein will, muss zuerst investieren. Es ist eine Aussage, die ich seit mehreren Jahren immer wieder gemacht habe. Wir müssen mit den Investitionen zurückfahren. Wir können langfristig nicht mehr investieren als wir abschreiben. Das würde bedeuten, dass wir um Fr. 4 Mio. Investitionen machen können. Ich muss die SVP leider etwas enttäuschen. Es kommt nicht der Punkt indem irgendwann einmal die Verschuldung ansteigt. Wir sind mitten drinnen in diesem Anstieg und zwar rapide. Natürlich im Vergleich zum letzten Finanzplan hat sich die Spitze wieder etwas gesenkt. Es ist ein Warnzeichen und wir müssen aufpassen, dass die Schulden nicht zu hoch werden, dass wir diese noch bewältigen können. Zurzeit ist das noch der Fall. Es hilft uns dabei das nach wie vor tiefe Zinsniveau. Ich höre jetzt seit einigen Jahren dauernd, wenn ich jetzt nicht sofort Geld aufnehme, dann steigen die Zinsen an. Wenn ich schaue, dann sind die Zinsen wieder tiefer. Also es hat sich jeweils gelohnt, dass wir immer noch etwas zugewartet haben und wirklich erst Geld aufgenommen haben, wenn es notwendig war. Der Finanzplan ist ein Arbeitsinstrument. Wir dürfen seine Wirkung aber nicht unterschätzen, indem Sinne, dass das aktuelle Budget, an dem der Gemeinderat schon wieder arbeitet, natürlich den Finanzplan an einigen Positionen schon wieder überholen lässt, aber der Finanzplan ist in diesem Punkt unschlagbar. Er zeigt uns, wie eine Entwicklung möglicherweise erfolgt und der Finanzplan gibt uns dann die Möglichkeit, Korrekturen vorzunehmen. Das Tor zum Rheinfall, das von ER Peter Gloor (SP) erwähnt wurde, das ist nicht vergessen gegangen, ist aber ein Opfer der Priorisierung geworden. In der Zwischenzeit wurde ja die IG Rheinfall gegründet und die IG Rheinfall wird gewisse Vorschläge machen, was und wie dort geschehen soll. Es sind offenbar bereits gewisse Pläne vorhanden. Der Gemeinderat ist hier im Detail aber noch nicht orientiert worden, deshalb konnten diese Fr. 200'000.00 mit gutem Gewissen herausgenommen werden. Der Ochsenplatz hat weder mit diesen drei exotischen Pflanzen noch diesem Reiterdenkmal, dass wir zur närrischen Zeit dort hatten und mit dem Fahnen seinen endgültige Gestaltung gefunden. Der Gemeinderat übt sich nun in der Pflicht hier eine gute Lösung zu finden, ohne das enge finanzielle Korsett, dass uns ja der Einwohnerrat auferlegt hat, zu sprengen. Ich bin davon überzeugt, dass Ihnen der Baureferent schon bald eine gute Lösung präsentieren wird. Wir haben ein paar sehr interessante Lösungen gesehen. Bezüglich des Bären. Der Gemeinderat hat keine Absicht auf Bärenjagd zu gehen, vor allem will er Ihnen keinen Bären aufbinden und es ist seine Pflicht Sie darauf hinzuweisen, dass die vom Kanton vorgegebenen Bedingungen im Bereich der Steuern es nach unserem heutigen Wissensstand es höchst unwahrscheinlich bis unmöglich erscheinen lassen, dass wir am Steuerfuss noch etwas senken können. In diesem Zusammenhang ermuntere ich auch meine Kolleginnen und Kollegen im Kantonsrat für eine gemeindeverträgliche Lösung im Bereich der Steuergesetzrevision zu kämpfen. Ich habe bereits mehrmals öffentlich gesagt, dass ich die nun vorliegende Vorlage, wie sie aus der Kommission gekommen ist, nicht mittragen werde. Dass ich diese bekämpfen werde, denn diese Lösung wäre für unsere Gemeinde schlichtwegs nicht finanzierbar. Es kann nicht so sein, dass der Kanton eine Steuergesetzrevision macht für die Entlastung von Familien und des Mittelstandes und die zweitgrösste Gemeinde im Kanton muss den Steuerfuss heraufsetzen. Was würde denn das für Schlagzeilen geben und



wären wir dann noch eine attraktive Gemeinde? Ich denke wir müssen da links und rechts schauen, dass wir eine Lösung finden. Ich muss Ihnen wirklich sagen, der Steuerbär wird noch eine weile unangetastet umherlaufen können. Den Steuerfuss müssen wir in nächster Zeit nicht anschauen. Besten Dank.

ER Willi Josel (SVP)

Wir hätten es gerne gesehen, wenn man den Finanzplan auch den Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission (RPK) zugestellt hätte. Das ist nicht geschehen. Ich hoffe, man denkt nächstes Mal daran.

GP Stephan Rawyler

Die RPK bekommt den Finanzplan wenn ihn der Einwohnerrat zur Kenntnis genommen hat. Wir geben nicht Entwürfe weiter an die RPK sondern erst dann, wenn Sie als höchstes Organ der Gemeinde den Finanzplan zur Kenntnis genommen haben geht er an die RPK. Das ist selbstverständlich.

ER Peter Gloor (SP)

Ich möchte jetzt doch noch wissen, was mit den ehemaligen Büros der Steuerverwaltung geschieht. Sind die wieder besetzt, sind die leer oder wie sind die Mietverhältnisse dort in der Verwaltung?

GP Stephan Rawyler

Ich muss mich bei ER Peter Gloor (SP) entschuldigen. Das hätte ich noch beantworten sollen. Es sind mehrere Büros zurzeit leer, das ist so. Ein Büro wird zur Zeit doppelt genutzt von den Eheleuten Rüegg zum Vorverkauf des Trottentheaters und die Geschäftsführerin des Ortsmarketing ist zur Zeit dort auch in Miete. Der Verein Ortsmarketing wird aber dieser Tage einen Mietvertrag ausserhalb des Gebäudes abschliessen, so dass dort wieder ein Büro teilweise leer steht. Das Baureferat hat vom Gemeinderat den Auftrag erhalten zu studieren, ob und wie eine Zusammenlegung der beiden Häuser, Gemeindehaus und Werkhof, möglich ist und welche Kosten dies auslösen wird. ER Ueli Furrer (ÖBS) hat zu Recht darauf hingewiesen, dass wir das etwas hinausgeschoben haben und zwar aus der Überlegung von ER Willi Josel (SVP), dass es nicht das dringendste ist, was wir in der Gemeinde zu lösen haben, aber es ist tatsächlich so, dass wir einen Leerstand haben. Wenn man ganz kaufmännisch argumentiert, dann haben wir dort Kosten, die anfallen und wir müssen aufpassen, dass sich die Verwaltung diesen Platz nicht wieder holt, denn sobald ein Büro leer ist, dann kommt ein Bedürfnis auf. Es steht dann ein Archivschrank drinnen, dann steht ein Pult drinnen und plötzlich haben wir einen neuen Arbeitsplatz. Der Gemeinderat ist da dran, aber die beschränkten personellen Ressourcen des Baureferates haben es nicht zugelassen, dass wir bereits über ein detailliertes Konzept verfügen.



Detailberatung:

ER Peter Schmid (SVP)

Seite 3, Technische Neuerungen EDV:

Die Zahlen auf die vier Jahre verteilt sind für mich sehr unterschiedlich. Kann es sein, dass diesen Zahlen Offerten zu Grunde liegen? Wenn ja, halten diesen Offerten dann auch bis ins Jahr 2012?

GP Stephan Rawlyer

Je weiter wir in den Zukunft schauen, desto mehr nähern wir uns dem Kristallkugelbetrachten. Das wissen wir selbstverständlich nicht. Was wir hier in den technischen Neuerungen drinnen haben, sind vor allem die Server. Dort wissen wir, dass ein Server ungefähr 5 Jahre hält. Der grösste Teil der technischen Neuerungen sind Server. Wir wissen, dass wir drei Server ersetzen müssen und dann erwarten wir gewisse Änderungen in der Software, die wir heute noch nicht abschätzen können. Wir wissen, dass es immer wieder Updates und Änderungen gibt. Das ist eine Schätzung. Dann müssen wir gewisse Switches ändern. Dort haben wir langsam ein Problem mit der Geschwindigkeit. Wir müssen auch sukzessive das Netz anschauen, weil wir mit der Geschwindigkeit langsam an die Grenze der Kapazität kommen. Die Geräte und die Software verlangen immer mehr nach grösseren Kapazitäten und da müssen wir schauen, was wir da machen können.

ER Nil Yilmaz (SP)

Seite 5, Sanierung Schulanlage Kirchacker:

Ich sehe, dass diese Sanierung in der Finanzplanung erst im Jahr 2011 beginnt und im Jahr 2012 mit Fr. 2.1 Mio. weitergeht. Ich denke, die Schulanlage Kirchacker ist ja im Moment das bedürftigste Schulhaus in Neuhausen. Können diese Investitionen nicht ein bisschen vorgezogen werden?

GR Patrick Strasser

ER Christian Di Ronco (CVP) hat es in seinen Ausführungen sehr gut erklärt was der Grund ist, weshalb es keinen Sinn macht das ganz früher anzugehen. Es ist noch völlig offen, wie die Strukturen der Neuhauser Schulen mit dem neuen Schulgesetz in Zukunft aussehen werden, weil wir nicht wissen, wie dieses neue Schulgesetz im Detail aussehen wird und ob es überhaupt kommt. Wenn es nicht kommt, dann müssen wir uns auch Gedanken machen, wie geht es weiter und darum macht es keinen Sinn, wenn wir jetzt schon Pläne machen und beginnen etwas zu investieren und dann merken, dass der Raum dann nicht den Strukturen der Schule angepasst ist.

GR Franz Baumann

Ich möchte hier noch etwas ergänzen. Ich bin nicht ganz einverstanden mit ER Nil Yilmaz (SP), weil der Zustand der Schulzimmer im Parterre und im 1. Stock absolut den heutigen Anforderungen entspricht und ausgebaut ist. Die Grundstruktur des Hauses, d.h. das Untergeschoss, ist schlecht und das 2. Obergeschoss ist noch schlechter als schlecht, das ist richtig. Ich sage immer, ich komme in ein Haus, wie wenn ich in Estland in ein Schulhaus gehe. So sieht es aus. Aber wir haben ganz klar gesagt, es ergibt keinen Sinn, jetzt was zu machen, sofern



wir nicht wissen, wie die neuen Schulstrukturen in Zukunft sein werden. Im Unterhalt werden wir sicher das nötigste machen.

ER August Hafner (SP)

Seite 8, Verbindung Rheinfallbecken - Industrieplatz:

Mich interessiert hier, wer die Fr. 3'200'000.00 sponsern wird? Ist es möglich, dazu schon eine Aussage zu machen oder unterliegt das noch immer strikter Geheimhaltung?

Meine nächste Frage hat auch mit dem Rheinfall bzw. mit dem Rhein zu tun? Ich habe mich gefragt, ob das Rheinufer nun vergessen gegangen ist. Ich mag mich erinnern im Rahmen der IGA wäre das Neuhauser Rheinufer von der Stadt aufgewertet worden. Die Stadt Schaffhausen ist gerade dabei ihren Rheinanstoss attraktiver zu machen und frage mich, was gedenkt da Neuhausen zu tun. Sind da alle Ideen, die da gewälzt worden sind, begraben, gestorben zusammen mit der IGA oder liegt da noch etwas im Schwamme, allerdings verschoben bis nach dem Jahre 2012?

ER Christian Schwyn (SVP)

Seite 8, Verbindung Rheinfallbecken - Industrieplatz:

Ich wollte die gleiche Frage zum Sponsoring stellen. Wenn das Sponsoring noch geheim ist, ist es aber wenigstens sicher, was ja viel wichtiger ist?

ER Felix Tenger (FDP)

Seite 8, Ausbau Buchweg:

Der war ja im letzten Finanzplan für das Jahr 2009 geplant und ist jetzt auf das Jahr 2012 verschoben worden. Gibt es da irgendwelche sachlichen Gründe dafür, denn die Strasse ist nach wie vor in einem miserablen Zustand und das Gewerbe im Rundbuck ist eigentlich wichtig für Neuhausen. Ich höre auch immer wieder Klagen und ich würde es sehr schade finden, wenn man das quasi auf den Sankt Nimmerleinstag verschieben würde. Dieser Eindruck entsteht hier jetzt ein bisschen.

ER Jakob Walter (SP)

Seite 8, Verbesserung Veloverbindungen:

Liegt mir natürlich am Herzen, weil ich selber Velofahrer bin. Ich glaube es müsste auch Neuhausen am Herzen liegen, das Velo zu fördern, weil das eine Möglichkeit ist, die Anzahl der Autos zu reduzieren. Ich frage mich, ob hier etwas mehr geplant ist, als ein paar gelbe Striche auf der Fahrbahn?

GR Franz Baumann

Ich mache die Antwort betr. Buchweg. Wir haben ja gesagt, dass ist eine rollende Planung. Das Budget ist ja bereits in Bearbeitung beim Gemeinderat. Im heutigen Zeitpunkt sieht es so aus, dass der Buchweg nicht erst im Jahre 2012 kommt. Ich habe ja gesagt, in welchem Budgetjahr wir sind, dann können Sie sich den Rest selber zusammensetzen. Sie werden dann bestimmen, ob Sie das im Budget drinnen lassen wollen.



GP Stephan Rawlyer

Ich versuche nun die anderen Fragen zu beantworten. Zum Sponsoring. Ich bin mit mehreren möglichen Sponsoren in ernsthaften Gesprächen. Ein grösserer Teilbetrag ist bereits gesichert. Das steht fest. Ich bin aber noch nicht ermächtigt, Ihnen den Namen zu sagen. Es wird zu gegebener Zeit eine Medienmitteilung geben, weil die betreffende Sponsorin auch Interesse daran hat, "tue gutes und sprich darüber", in geeigneter Form das dann geltend machen will. Es ist noch nicht alles gesichert. Sollte es nicht möglich sein, dann müssen wir nochmals über die Bücher gehen und schauen, ob wir unsere Ziele auch kostengünstiger erreichen können.

Die Frage bezüglich der Projekte Rheinufer. Anlässlich der Präsentation der Agglomerationsprojekte habe ich Sie darauf hingewiesen, dass wir verpflichtet sind, all diese von uns eingereichten Agglomerationsprojekte jeweils auch im Finanzplan aufzuführen. Wenn wir das nicht machen, dann freut sich Bern und streicht unser Projekt raus. Es sind ungefähr Projekte für Fr. 17 Mrd. in Bern eingegangen und es stehen ungefähr Fr. 7 bis 8 Mrd. zur Verfügung. Davon ist knapp die Hälfte für die Grossregionen Zürich und Genf reserviert für Spezialprojekte und alles, was wir herausstreichen fällt definitiv weg und wird herausgestrichen. Bern freut sich natürlich darüber. Das Rheinufer, wie es im Rahmen der IGA geplant wurde, ist kein Agglomerationsprojekt, deshalb mussten wir uns, um unsere Ressourcen sinnvoll einzusetzen, einstweilen davon absehen, dieses Projekt weiter zu ziehen. Ich denke auch, die Stadt Schaffhausen wird es nicht ganz einfach haben, ihre Fr. 170 Mio. sind nicht im Agglomerationsprojekt. Wir werden sehen wie schnell und rasch Schaffhausen das umsetzen kann. D.h. aber nicht, dass wir einzelne Massnahmen nicht umsetzen können, wenn wir das kostengünstig machen können. Wenn Sie schauen, dann haben wir auf der Seite 8 Agglomerationsprojekt 44, die Verbesserung Veloführung Rheinflall Fr. 400'000.00. Das könnte durchaus in einem gewissen Rahmen für die Aufwertung des Rheinufer vom eisernen Steg bis Rheinflall gebraucht werden. Ich danke aber Sie haben vom Bereich A4 Brücke bis eisener Steg gesprochen. Da sehe ich im Moment kein Geld, das hier eingesetzt werden kann.

Dann die Frage wegen den Veloverbindungen. Das muss ich Ihnen ehrlich sagen, ist eigentlich eine politische Willensäusserung diese Fr. 20'000.00. Wir wollen deklarieren, dass wir für die Veloverbindungen etwas machen wollen. Es kann dann im effektiven Umsetzungsfall auch mehr sein. Wir wollen da etwas machen, dann das ist sicher sinnvoll. Da hat ER Jakob Walter (SP) sicher recht das werden wir machen. Ich muss Ihnen aber sagen, alle Massnahmen bezüglich Velo, was über den gelben Streifen hinausgeht, wird jeweils extrem teuer, auch weil wir von unserer Topographie her nicht die günstigste haben. Der Veloanteil in Neuhausen wird jeweils von Yverdon les Bains verglichen. Da gibt es immer wieder Experten, die mir das unter die Nase reiben. Yverdon les Bains habe einen etwa drei- bis vierfach höheren Veloanteil, als wir haben. In Yverdon les Bains würde ich auch jeden Tag mit Krawatte und Anzug mit dem Velo zur Arbeit fahren. Aber in Neuhausen sieht es schon etwas anders aus.

ER Rolf Forster (SVP)

Seite 9, Parkierungskonzept Rheinflall:

Ich möchte gerne wissen, was das Parkierungskonzept Rheinflall beinhaltet?

GR Franz Baumann

Im Rahmen der IG Rheinflall wird das Konzept gemacht und da geht es darum, dass sich das Parkieren um den Rheinflall herum verbessert. Vor allem müssen wir vom Konzept her eine andere



Art der Einkassierung machen d.h. mit den Automaten, wie es heute auf den einzelnen Parkplätzen ist, muss geändert werden. Ich möchte nicht viel weitergehen, aber die IG Rheinfall ist intensiv daran am Arbeiten um auch die Parkplätze am Rheinfall wenn möglich miteinander zu verbinden, dass es besser wird.

ER Felix Tenger (FDP)

Seite 12, Investition Gaswerk:

Ich habe das mit dem letzten Jahr verglichen und auch damals habe ich diese Frage gestellt. Es wurde versprochen, es gäbe eine Gesamtshow, Kosten- Nutzenüberlegungen zum Gaswerk. Da wurde mir letztes Jahr gesagt, der Gemeinderat sei daran um entsprechende Informationen zu geben. So nach dem Motto: "Steter Tropfen höhlt den Stein", möchte ich hier fragen, wann der Gemeinderat so weit ist um uns zu informieren?

GR Franz Baumann

Ich muss Ihnen leider sagen, wir sind nicht sehr viel weiter wie letztes Jahr. Wir sind daran im Gemeinderat und auch zusammen mit den Werken eine neue Vereinbarung zwischen den Werken betr. Gas und Wasser zu machen. Es sind Studien vorhanden über die Bewertung des Gaswerks. Es ist im Moment alles noch offen und wir sind noch nicht soweit um etwas bekannt zu geben. Die VK ist auch dabei.

ER Felix Tenger (FDP)

Welcher Zeithorizont ist dann vorgesehen, damit ich weiss, wenn ich im Outlook eintragen kann, wann ich das letzte Mal fragen werde.

GR Franz Baumann

Unser Gemeindepräsident sagt in letzter Zeit, es sei langsam eine langwierige Geschichte. Da hat er nicht ganz Unrecht und ich hoffe, dass wir im Laufe des nächsten Jahres endgültig informieren können. Die Vereinbarung muss dieses Jahr noch kommen. Ich gebe mir Mühe, dass wir da ans Ziel kommen.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Stillschweigend angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend Realisierung eines Bed & Breakfast Betriebs an der Laufengasse

GR Franz Baumann

Im Namen des Gemeinderates möchte ich Ihnen vorschlagen, dass wir auf dieses Geschäft heute nicht eintreten sondern eine Kommission bilden. Wir beantragen an den Einwohnerrat, eine Kommission zu bilden.

ER Jakob Walter (SP)

Wir haben gesehen, dass dieses Geschäft zeitlich relativ rasch realisiert werden möchte. Rein um die Termine einzuhalten, wäre sicherlich eine kleine Kommission beweglicher. Ich schlage deshalb eine 5-er Kommission zu bilden.

ER Willi Josel (SVP)

Man kann immer darüber diskutieren, ob eine grössere Kommission oder eine kleinere Kommission angebracht ist. Wenn ein paar Personen mitreden, dann das nicht nur verzögernd wirken sondern es kommen vielleicht mehr Ideen zustande. Wir empfehlen eine 7-er Kommission. Es geht hier um sehr viel Geld und wir finden es sinnvoll, wenn es doch etwas breiter abgestützt wird.

ER Felix Tenger (FDP)

Wir sind der Meinung, dass es effizienter ist, wenn in der Kommission nicht so viele Leute sind. Wir können dann anschliessend im Rat mit 20 Personen diskutieren. Die Knochenarbeit geht sicher besser mit weniger Mitgliedern. Wir unterstützen eine 5-er Kommission.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP schliesst sich der Mehrheit an.

ER Willi Josel (SVP)

Damit wir keine grosse Abstimmung machen müssen, ziehe ich unseren Antrag zurück.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 20 : 0 (einstimmig) eine 5-er Kommission eingesetzt.

Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Felix Tenger (FDP), Präsidium
Ernst Schläpfer (SP)
Jakob Walter (SP)
Christian Di Ronco (CVP)
Peter Schmid (SVP)

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 5 Postulat Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum

Stellungnahme:

GR Franz Baumann

Der Gemeinderat hat über dieses Postulat diskutiert und ich möchte nachher beim zweiten Postulat eine ähnliche Antwort geben. Es geht darum, dass der Gemeinderat im Laufe dieses Jahres dem Antrag des Baureferates für die Zertifizierung für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall als Energiestadt zugestimmt. Das Erarbeiten für die Unterlagen für das Audit wurde in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Energiestadtberater erarbeitet. Die Energiefachstelle hat das mit einem Brief kundgetan, dass sie sehr erfreut sind, dass wir hier mitmachen wollen. Für den Zertifizierungsantrag hat der Gemeinderat nun unter anderem folgende Beschlüsse gefasst. Der Gebäudestandard 2008 – das ist das Label, was wir anstreben – ist anzustreben, danach verpflichtet sich die Gemeinde nach Möglichkeit folgende energierelevante Ziele anzustreben: Bei Neubauten ist der Minergiestandard zu prüfen, bei bestehenden Bauten ist der Standard für Minergiesanierung zu prüfen und es ist ebenfalls zu prüfen, ob der Wärmebedarf mit erneuerbaren Energien bedeckt werden soll. Das erste Audit, um dieses Label zu erreichen, findet am 19. September in der Gemeinde statt. Deshalb ist der Gemeinderat bereit, das Postulat entgegen zu nehmen und die gestellten Fragen zu prüfen und im Laufe dieses Jahres Bericht und Antrag zu stellen.

Diskussion:

ER August Hafner (SP)

Das Postulat von ER Christian Di Ronco (CVP), das sehen Sie, wenn Sie das Datum anschauen hat relativ lange in einer Schublade gelegen und hat den Weg auf die Traktandenliste nicht gefunden. Darum ist es in gewissen Teilen auch überholt. Insofern als der Kanton sich auch endlich entschlossen hat, seine Förderbeiträge in diesem Bereich auch zu erhöhen. Trotzdem ist die SP Fraktion jedoch der Ansicht, dass der Rat das Postulat überweisen sollte. Wir hätten da den Wunsch nach einer Gesamtschau. Unter diesem Titel lässt sich zwanglos überprüfen, ob es beispielsweise mit baurechtlichen Massnahmen, ich denke da an Vorschriften wie Quartierpläne auch möglich wäre verstärkt in Richtung erneuerbare Energien zu gehen in Neuhausen. Beispielsweise mit einem Anschlussfonds, wenn es gemeinsame Anlagen gäbe, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden oder das die Art der Energiegewinnung und Verwendung im Quartierplan vorgeschrieben wird. Das wäre der Wunsch der SP Fraktion, dass in diese Richtung bei der Bearbeitung dieses Postulates und bei den Anstrengungen um eine zertifizierte Energiestadt zu werden auch in diese von uns aufgezeigte Richtung gearbeitet wird und darum sind wir bereit von der SP/ÖBS Fraktion dieses Postulat zu überweisen.

ER Willi Josel (SVP)

Ich habe vor ungefähr 25 Jahren einen Fax angeschafft und damit dieser Fax nicht immer unter Strom stand, habe ich mir damals "eine Pyramide" gekauft. Das ist ein Gerät, das vorgeschaltet ist. Wenn ein Impuls kommt, gibt es Strom an den Fax und dann wird der Fax ausgedrückt. Es wurde



damals mehrfach gesagt, bis das amortisiert ist, geht es unendlich viele Jahre. Ich habe damals gesagt, das ist mir egal, mir geht es um die Tatsache selbst, nämlich Strom zu sparen. Ich bringe dieses Beispiel hier, dass ich wie auch die SVP mit diesen Zielen, die im Postulat drinnen sind, sehr einverstanden bin, aber wir haben es von ER August Hafner (SP) gehört, dass es in der Zwischenzeit ein Förderungsprogramm des Kantons gibt. Man hat vor zwei Jahren Fr. 250'000.00 im Budget drinnen und jetzt hat man es um Fr. 500'000.00 erhöht und jetzt geht es bald um Fr. 1 Mio. Das ist gut und auch sinnvoll. Hier sind Gelder gesprochen. Es geht aber noch weiter. Wenn wir die Stiftung Klimarappen anschauen. Das ist unter dem Regime von BR Leuenberger, ein von der Wirtschaft eingerichtete Stiftung, die Geld für solche Förderprogramme zur Verfügung stellt, wenn Sie gesehen haben, ist das auch im Förderprogramm des Kantons aufgeführt. Stand gestern auf dem Internet. Es hat begonnen 2006 und jetzt sind wir im Juli 2008. Man hat Fr. 60 Mio. ausgegeben und da steht: Es stehen immer noch Fr. 182 Mio. zur Verfügung, die man abrufen kann, wenn man diese Massnahmen trifft. Ich denke, hier steht sehr viel Geld zur Verfügung. Man muss es nur abholen. Im Jahresbericht der Stiftung steht, dass man eigentlich überrascht ist, dass das Geld nicht abgeholt wird. Wenn Sie jetzt durch das Land fahren, hat sich der Minergiestandard bereits durchgesetzt. Sie können ganze Überbauungen finden, wo damit geworben wird, dass der Minergiestandard bereits umgesetzt wird. Es braucht nicht mehr die Förderung um irgendetwas Neues zu machen. Das setzt sich bereits durch. Annähernd jede 10. Neubau im Kanton, gemäss Baudepartement, wird gemäss Minergiestandard aufgestellt. Die SIA Normen wurden bereits auf diesen Standard abgeändert und das heisst für mich, das setzt sich durch. Etwas das sich durchsetzt und bereits vom Kanton gefördert wird und von einer Stiftung gefördert wird, da denke ich, ist es nicht nötig, dass auch wir über unser Budget noch etwas einbringen. Ich denke, als ER Christian Di Ronco das Postulat gemacht hat, hat es eben noch nicht so gut ausgesehen und ich komme jetzt wieder zurück auf den Finanzplan. Denken Sie daran, die Investitionen, die kommen werden: Altersheim Schindlergut, Kirchackerschule, Badi Otternstallbadi, Werkhof etc. Ich denke, das ist jetzt genau so ein Postulat, wo man Geld ausgibt, das durchaus sinnvoll ist, aber dreimal etwas subventionieren halten wir für falsch. Behalten wir dieses Geld und geben wir es in die Investitionen aus, die wir sowieso machen müssen. Wir werden das Postulat nicht überweisen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich schliesse gleich bei ER Willi Josel (SVP) an. Es ist relativ schwierig aus unseren Gemeindefinanzen auch noch Förderbeiträge zu sprechen. Wir haben gesehen, dass beim Kanton die Förderbeiträge rasant hinaufgesetzt werden. Da ist eine sehr tolle Dynamik drinnen, aber unsere Gemeinde käme da echt ins Trudeln. Deshalb ist auch die FDP der Meinung, dass die Gemeinde das in Form von Geld nicht machen kann. Es gibt auch andere Möglichkeiten zu fördern, indem man schnellere Bewilligungswege schafft oder das Baugesetz so anpasst, dass Solaranlagen ohne Probleme möglich sind u.s.w. Es gibt auch andere Möglichkeiten, die man prüfen kann, dass solche Projekte mit anderen Mitteln gefördert werden. Dann gebe ich ER Willi Josel (SVP) Recht. Es ist tatsächlich so, dass alle grösseren Generalunternehmungen der Schweiz ihre grossen Geschäftshäuser nur noch im Minergie-Status bauen. D.h. dass wir eigentlich Probleme haben nicht mehr mit dem Heizen der Räume sondern eher mit dem Kühlen der Räume. Es dreht sich in der Geschichte etwas völlig auf den Kopf. Unser Problem ist nicht mehr die Beheizung der Gebäude in Zukunft sondern dass wir sie kühlen müssen. Jeder Mensch ist ein Radiator und die Prozessgeräte, die Wärme angeben. Bei Minergie werden die Gebäude so gut isoliert, dass es praktisch keine Heizenergie mehr braucht. Auch hier ist ein Umdenken gefordert. Ich führe das hier nur an, dass da etwas Gewaltiges in der Umsetzung der Baubranche bzw. in der ganzen Energiebranche. Ansonsten können wir von der FDP sämtliche Bemühungen in diesem Bereich unterstützen, weil auch eine zweite Fliege mit der gleichen Klappe geschlagen wird. Diesen ganzen Technologien steht ein Wirtschaftszweig, der mittlerweile in Baden-



Württemberg und im Vorarlberg tausende von Arbeitsplätzen geschaffen hat. Böse Zungen können jetzt sagen, die vom Bau verdienen sich ein goldiges Ohr daran. Das ist nicht ganz so, aber natürlich sind da auch ganz grosse Interessen im Spiel. Für diese gute Sache finde ich, ist das absolut legitim. Der Hacken an der Geschichte, sind die Förderbeiträge aus der Gemeindekasse, die nicht gesprochen werden können. Das ist die Meinung der FDP.

ER August Hafner (SP)

Ich möchte die Skeptiker auf der rechten Seite noch daran erinnern, dass wenn wir dieses Postulat an den Gemeinderat überweisen und die Richtung noch aufgenommen wird, wie sie die SP Fraktion aufgezeigt hat, dann belasten wir weder das Budget noch den Finanzplan. Der Gemeinderat ist dann gehalten uns einen Bericht zu erstatten. Der Bericht kann auch so rauskommen, dass aufgezeigt wird, dass bereits genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden um da die nötigen Fördermassnahmen auch finanzieren zu können und die Sache schon so gut angelaufen ist, dass die Gemeindekasse ruhig zugehalten werden kann, dass aber mit anderen Massnahmen, die nicht direkt Geldströme zu den Liegenschaftsbesitzern auslösen, durchaus in diese Richtung noch etwas gemacht werden kann. Ich möchte Sie also bitten, dieses Postulat trotz Ihrer Skepsis zu unterstützen.

Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 13 : 6 Stimmen bei 1 Enthaltung als erheblich und überweist es an den Gemeinderat.

Das Geschäft ist vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 6 Postulat Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Ökoeffizienz, Minergie-Status

*Begründung:*ER Markus Anderegg (FDP)

Es geht in die gleiche Richtung, wie das vorgängig behandelte Postulat und vieles ist schon gesagt worden. Ich nehme erfreut zur Kenntnis – das habe ich nicht gewusst, als ich das Postulat geschrieben habe – dass die Gemeinde Neuhausen bereits mit dem Energielabel flirtet und sich da profilieren will. Das deckt natürlich die ganze Geschichte vollständig ab und allumfassend noch, als das was ER Christian Di Ronco (CVP) und ich zusammen gefordert haben und vor allem mit einem öffentlichen Druck dahinter, der der Sache noch dienlich ist. Mir ging es in diesem Postulat auch darum eine Vorbildfunktion der Gemeinde herauszuschälen und zu bewirken. Das ist mit diesem Energielabel als Energiestadt hervorragend abgedeckt und ich bitte Sie deshalb auch mein Postulat zu überweisen, weil das hängt eigentlich fast schon brüderlich mit jenem von ER Christian Di Ronco (CVP) zusammen und wird über das Energielabel sicher sehr gut beantwortet resp. in einen Bericht und Antrag hinüber gehen.

*Stellungnahme:*GR Franz Baumann

Ich möchte nicht mehr viel dazu sagen. Ich habe es beim Postulat von ER Christian Di Ronco (CVP) schon gesagt, der Gemeinderat ist bereit – wahrscheinlich in einem Bericht und Antrag – die Postulate zu beantworten.

*Diskussion:*ER August Hafner (SP)

Ich spreche jetzt ganz offen. Die SP Fraktion hat dieses Postulat ziemlich konsterniert zur Kenntnis genommen. Ich war nicht der einzige, der es mehrmals lesen musste, um überhaupt der Spur nach zu ahnen, was der Postulant da eigentlich möchte. Ich habe mir vorhin gewundert, als er gesagt hat, er hätte etwas herausgeschält. Dieses Herauserschälen haben wir eben gerade nicht gesehen. Ich möchte jetzt doch noch ein für seine treffenden Sprüche bekanntes Fraktionsmitglied hier zitieren. Dieses Mitglied hat gesagt, dieses Postulat komme ihm vor, wie der Wunschzettel eines Drittklässlers. Ich wünsche mir ein Schloss, ich wünsche mir ein Rolls Royce und auf den Mond möchte ich auch noch fliegen. Und als er gefragt wurde, na, wer soll denn das alles bezahlen, sagt der Drittklässler: Das muss ich nicht wissen! Ich bin ja schliesslich nur ein Drittklässler. Jetzt wieder ernsthafter. Es hat durchaus auch, wenn man die nötigen Schälarbeiten macht Punkte drin, die es wirklich wert sind, dass der Gemeinderat die Essenz näher prüft, in seinem Bericht und Antrag verarbeitet. Darum ist die SP/ÖBS Fraktion bereit, auch dieses Postulat zu überweisen.



ER Willi Josel (SVP)

Wir sind jetzt wieder so weit wie vorhin. In diesem Bündel von Vorschlägen hat es einige Dinge, die sehr gut sind, die uns gefallen und auch von uns mitgetragen werden können aber es sind auch andere drinnen, da können wir das nicht tun. Das macht es uns schwer. Uns wäre es lieber gewesen, man hätte das nicht alles in einen Topf geworfen, sondern einzel gemacht. Wenn ich das so ansehe, dann sind da ein Bündel von Massnahmen mit ungewissen Kostenfolgen. Wenn man das alles umsetzen will, was da gefordert wird, dann kostet das auch eine Menge Geld. Ich habe mich dann auch gefragt, wenn der Gemeinderat innerhalb eines Jahres auf alle diese Fragen konkrete Antworten geben muss, dann denke ich, ist die Kapazität von der Gemeindeverwaltung mehr als ausgeschöpft. Zur Zahl 1 könnten wir durchaus zustimmen. Das ist etwas, das schon lange gemacht werden muss und das man auch macht. Punkt 2 würde einige Investitionen fordern, weil man das ja sofort machen muss. Das ist uns zu gewaltig. Bei Punkt 3 wiederum können wir sehr wohl zustimmen. Der Punkt 4 ist uns nicht ganz verständlich. Wann man das machen will, dann geht das, so wie ich weiss, nur über Dienstbarkeiten und Baurechte. Vielleicht kann uns da ER August Hafner (SP) noch etwas helfen. Das halten wir nicht für realistisch. Punkt 5 wird ja bereits heute gemacht und genutzt. Das Gas wird genutzt. In Punkt 6 habe ich persönlich etwas Mühe. Es heisst wörtlich: ... soll von der Gemeinde erwünscht sein ... und ... sollen durch einfache rasche Baubewilligungsverfahren gefördert ... Das klingt für mich wie eine Petition. Zu Punkt 7 muss man noch dazu sagen, die KBA-Hard gehört ja nicht der Gemeinde sondern ist im Rahmen eine Zweckverbandes organisiert und da hat die Gemeinde sehr wenig Möglichkeiten diesen Punkt des Postulates auch wirklich umzusetzen. Da ist man von vielen anderen Gemeinden abhängig, die auch dabei sind. Wir würden gerne ein oder zwei Punkte herausnehmen, denen man sehr wohl zustimmen kann, hingegen in seiner Gesamtheit ist uns das ein bisschen zu wild und da sagen wir einfach nein, aber wenn irgendwann einmal ein Teilprojekt kommt, kann man das wieder anschauen. Was die Energiestadt betrifft, da bin ich persönlich schon lange dafür.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Die Argumentation von ER Markus Anderegg (FDP) hat mich schon ein wenig erstaunt. Wenn ich nämlich sein Postulat durchlesen, werden da auch Kosten generiert. Ich frage mich, aus welchem Topf ER Markus Anderegg (FDP) diese Finanzierung nehmen möchte, wenn er für das Postulat von vorher keine gesehen hat. Trotzdem werden wir selbstverständlich dieses Postulat unterstützen und zustimmen. Das musste ich einfach noch loswerden. Auch bei ER Willi Josel (SVP), wenn er eine Energiestadt befürwortet, dann ist das auch nicht gratis zu haben. Punkte zu nehmen, die nichts kosten ist das eine, aber hier kommt man um Investitionen nicht herum.

ER Markus Anderegg (FDP)

Es war wahrscheinlich etwas viel für die einen, was der Drittklässler geschrieben hat. Ich denke eher, es war ein Feuerwerk, das sehr detailliert hier steht und von mehreren Leuten offenbar noch nicht begriffen wird. Es ging mir eigentlich darum, dass man in diese Richtung, die jene Leute, die in diesem Bereich tätig sind, bereits erkannt haben, wirklich dahinter geht. Ansonsten möchte ich auf die gemachten Äusserungen nur noch entgegnen, dass alle zwar heftig dagegen sprechen nachher aber trotzdem den Sinn und Geist erkennen. Ich habe nicht explizit mit diesen Vorschlägen Kosten verursacht. Natürlich, wenn man den Gebäudebestand der Gemeinde in Zukunft bei den Unterhalt- und Sanierungsarbeiten auf optimale Energieeffizienz untersucht und ausrichtet, dann kann das mehr kosten, es kann dabei aber zugleich auch Energie gespart werden. In diesen Vorschlägen sind immer Kosten enthalten, aber sie werden auch Kosten sparen im Unterhalt und Betrieb der Gebäude. Ansonsten sind diese Vorschläge, dass Privatnutzer



dezentrale Energie erzeugen auf öffentlichen Dächern d.h. natürlich, dass diese auch eine Miete bezahlen müssen und rechtlich ist das absolut möglich. Dass vorallem viele private Unternehmen oder auch die Gemeinde aus diesem Bereich Energie hergeben und etwas tun und das dezentral tun und wir von den Monopolen der grossen Energiehersteller wegkommen. Das ist der Sinn der Sache. Es tut mir leid, wenn ich das nicht so deutlich schreiben konnte als Drittklässler aber ich werde das nochmals gründlich überdenken.

ER Jakob Walter (SP)

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass ich offenbar den tieferen Sinn dieses Postulates nicht verstanden habe. Ich kann damit leben. Was ich verstanden habe ist die inherente Konsequenz. Wenn der Fraktionssprecher der FDP zum Finanzplan sagt, wie fürstlich die Gemeinde personell dotiert ist, dann ist klar, dass die FDP Vorstösse machen kann um alle Leute zu beschäftigen.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Jetzt komme ich mir dann schon bald wie ein Erstklässler vor, denn ich verstehe jetzt dann wirklich gar nichts mehr.

Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 15 : 5 Stimmen als erheblich und überweist es an den Gemeinderat.

Das Geschäft ist vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 7 Postulat Walter Herrmann (FDP): Die Engestrasse ist nach Abschluss der Bauarbeiten an der Zollstrasse mit einem permanenten Lastwagen- und Omnibusverbot zu belegen (ersetzt Interpellation vom 20. Juni 2008)

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich habe mir erlaubt, Ihnen ein Email einer Anwohnerin zuzustellen, ohne Kommentar und ohne eigene Meinung. Sie hat mich darum gebeten und das habe ich damit gemacht.

*Begründung:*ER Walter Herrmann (FDP)

Ich bedanke mich für diesen Brief. Ich habe bereits einige Punkte aufgenommen, die da enthalten sind.

Das temporäre Lastwagenverbot während den Arbeiten für die Aufhebung des Bahnübergangs an der Zollstrasse zeigt, dass die Engestrasse seither sicherer geworden ist. Die Situation der Engestrasse mit Lastwagen und Omnibusverkehr hat der Gemeinderat in seiner Antwort auf die Fragen unseres leider zu früh verstorbenen ER Albert Gysin (SVP) als problematisch wenn nicht gefährlich eingestuft. Die Strasse ist seit meinem Vorstoss vor etwa 4 Jahren nicht breiter geworden. Die Mauern und Gartenzäune stehen nach wie vor bis unmittelbar an den Rand der Fahrbahn. Über weite Strecken sind die Abstände von der Fahrbahn zu den Wohnhäusern, das Trottoir mit eingeschlossen, kaum über 5 Meter.

Rechnen wir zur Spurbreite eines LKW, die Aufbauten sowie den Seitenrückspiegel und noch etwas Luft dazwischen, sehen wir, dass die fünfeinhalb bis sechs Meter Breite der Nettofahrbahn keinen Spielraum für das sichere Kreuzen zwischen zwei LKW oder einem LKW und einem PW bei normaler Geschwindigkeit zulässt. Das beweisen auch die oftmals lädierten Abschränkungen und Gartenzäune. Zudem ist die Strasse für vorausschauendes Fahren unübersichtlich, befinden sich doch die Engpässe und Einmündungen in leichten Kurven. Die Anzahl der Velofahrer hat zugenommen, auch die Schüler frequentieren nach wie vor das Trottoir hinter dem, falsche Sicherheit ausstrahlenden, Kettengehänge.

Die Engestrasse ist nach wie vor eine Kommunalstrasse, die in erster Linie den Ziel- und Quellverkehr aufzunehmen hat. Dass dem momentan nicht so ist, beweist das hohe Transitverkehrsaufkommen als Ausweichvariante wegen der Zollstrassenbaustelle. Durch die Öffnung des Pfortners an der Einfahrt von der Klettgauerstrasse her, ergiessen sich jeweils so zwischen 5 - 8 Personenwagen auf die Engestrasse. Das führt dann im Bereich des Fernblicks und der Einfahrt in die Klettgauerstrasse immer häufiger zu Rückstaus. Dieser Transitverkehr wird auch dann nicht abnehmen, wenn die Zollstrassenunterführung fertig ist. Denken wir weiter an das Anschlusswerk Galgenbuckeltunnel beim Bahntal, das ähnliche Verkehrseinschränkungen nach sich ziehen wird. Man kann also nicht behaupten, wie in Leserbriefen suggeriert wird, wir da oben wollen den ganzen Verkehr auf die Klettgauer-/Schaffhauserstrasse abwälzen. Nein, im Gegenteil, wir nehmen da einiges an Frequenz ab. Zur Erinnerung: Die Schaffhauser- und Klettgauerstrasse sind Kantonsstrassen und für den Transitverkehr ausgelegt. Die Nettofahrbahn ist wesentlich breiter, ferner hat es über fast die ganze Länge beidseits Velostreifen und über weite Strecken beidseits ein Trottoir.



Die Stadt Schaffhausen hat bereits vor einigen Jahren an der Lochstrasse den Transitverkehr unterbunden. Das damalige Gejammer der Branche ist längst verklungen, man hat sich mit der Situation arrangiert und das Breitequartier ist verkehrsberuhigt. Was dort möglich war, sollte auch bei uns möglich sein. So kann sich auch die Stadt nicht beklagen, wenn sie ihre Kehrlichtwagen über den Obertorkreisel lenken muss.

Wenn im Weiteren beobachtet wird, dass sich der Schleichverkehr über die Sägerei- und Beckenburgstrasse abwickelt, bitte ich den Gemeinderat dort flankierende Massnahmen zu ergreifen. Die Alternative, bei der Kreuzstrasse das Rechtsabbiegen aus der Rosenbergstrasse in die Klettgauerstrasse zu ermöglichen, würde vom Kanton wahrscheinlich nicht unterstützt, wie Recherchen von mir ergaben. Kann dazu vom Gemeinderat etwas gesagt werden? Dem ortsansässigen Transportgewerbe aber sollten auf einfache und unbürokratische Weise Sonderbewilligungen erteilt werden für die Durchfahrt auf der Engestrasse, wenn sie einen Auftrag im Zuba- oder Rosenbergquartier erfüllen müssen und so direkter zur Deponie oder zum Lagerplatz gelangen können.

Stellungnahme:

GR Dino Tamagni

Wie schon in der Beantwortung der kleinen Anfrage von ER Albert Gysin (SVP) vom 15. Mai 2008 durch den Gemeinderat erwähnt, wurde das befristete Fahrverbot für Lastwagen und Cars im Zusammenhang mit dem Bau der Unterführung Zollstrasse ausgesprochen und ist Teil des Verkehrskonzepts während den Bauarbeiten. Innerhalb des Konzepts geht dem Schwerverkehrsfahrverbot die Verkürzung der Wartezeiten an der Lichtsignalanlage Engestrasse – Einspurstrecke Engestrasse voraus.

Mit der Erhöhung der Grünlichtphase zur Einbiegung in die Engestrasse, wird der Verkehr auf der Klettgauerstrasse entlastet. Der dadurch entstehende Mehrverkehr auf der Engestrasse sollte aber nicht zusätzlich durch den Schwerverkehr belastet werden. Denn vor allem das Kreuzen mit LKW's an der vorderen Engestrasse ist schwierig, weil die Strasse an dieser Stelle zu schmal ist. Dies würde einerseits den Verkehrsfluss lähmen und andererseits die Sicherheit der Fussgänger mindern.

Nach Abschluss der Bauarbeiten an der Zollstrasse, etwa Mitte September, wird gemäss Veröffentlichung im Amtsblatt für den Kanton Schaffhausen, Nr. 9 vom 2. März 2007 die Verkehrsbeschränkung wieder aufgehoben und die Grünlichtphase auf der Einspurstrecke Engestrasse wieder verkürzt.

Während der vorübergehenden Verkehrsanordnung vom September 2007 bis heute, hat sich das Schwerverkehrsfahrverbot bedingt bewährt. Wegen grösserer Bauarbeiten in der Breite, hat sich gezeigt, dass als Ausweichroute zur Engestrasse die um rund 400 m kürzere Route über die Zelgstrasse - Beckenburgstrasse und den Ochsenplatzkreisel - gegenüber der Strecke über die Schaffhauserstrasse durch den Schwerverkehr, bevorzugt wird. Gleiches gilt auch für Lastwagen Zu- und Wegfahrten ins Rosenberg - Hofluhquartier. Erste Überlegungen haben dann ergeben, dass bei einem längerfristigen Lastwagenfahrverbot weitere flankierende Massnahmen nötig wären. Diese sind jedoch nicht einfach umsetzen, da sie wiederum Auswirkungen auf andere Strassenabschnitte haben. So könnte zum Beispiel das Errichten eines weiteren Schwerverkehrsfahrverbots für die Tempo-30 Zone Zelgstrasse dem Durchgangsverkehr Abhilfe schaffen. Dies führte jedoch wiederum zu einer Mehrbelastung des Rosenbergstrasse-Abschnittes Hort - Hartmann und würde zudem die wegfahrenden Zuliefer-LKWs (von der A4 her kommend)



von Ottos und Hartmann über die Breite leiten. Eine weitere Möglichkeit ist die komplette Sperrung des Schwerverkehrs für die Zelgstrasse, Rosenbergstrasse und die Engestrasse. Dies müsste jedoch in Absprache mit der Stadt Schaffhausen geschehen und dementsprechend ausgeschildert werden. Die Folgen eines solchen Verbots müssten noch erörtert werden. Eine weitere Variante ist, das belassen des Schwerverkehrfahrverbots an der Engestrasse mit einer Ausnahmeregelung für befristete Zu- und Wegfahrten ins Hofluh-Breitequartier.

Der Gemeinderat kommt zum Schluss, dass trotz der Schwierigkeiten, die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers und auch der anderen Quartiere ernst genommen werden und ein fixes Schwerverkehrsfahrverbot an der Engestrasse zu Gunsten der Sicherheit von Fussgängern und Velos und zur Beruhigung des Quartiers geprüft wird. Er ist bereit das Postulat entgegen zu nehmen, Möglichkeiten abzuwägen um dem Einwohnerrat entsprechend einen Bericht und Antrag zu stellen.

Das mit der Kreuzstrasse kann ich im Moment nicht beantworten. Ich weiss, dass da noch ein rechtliches Problem besteht, weshalb die Abbiegung nicht möglich ist, aber wenn das Postulat überwiesen werden sollte, kann ich das im Detail erläutern.

Diskussion:

ER Renzo Loiudice (SP)

Die SP hat durchaus Verständnis mit dem Anliegen der postulierenden Fraktion und möchte auf die zukünftigen Verkehrsprobleme deuten, welche in der Luft resp. auf der Strasse liegen. Jedoch scheint uns die Stossrichtung des Postulats ein Schritt in die falsche Richtung.

Die Anliegen und Besorgnisse im Postulat sind zwar vorhanden und begründet. Würde dieses Verbot "festgenagelt", würden sich jetzt schon zu erkennende Verkehrsprobleme in Neuhausen festigen. Ist Ihnen als Fraktion denn bekannt, welche Schleichwege heute Lastwagenfahrer benutzen, um wieder in die Rosenbergstrasse zu gelangen? Es gibt da die bereits vielfach zitierte Route Klettgauerstrasse-Retour über den Ochsenplatzkreisel, um dann in die Rosenbergstrasse direkt neben Herrn Hartmann oder der Beckenburgstrasse oder gar über die Zelgstrasse einzubiegen. Leben denn dort nicht auch Kinder, die zur Schule gehen müssen?

Die andere Variante wäre, die Lastwagen über die Schaffhauserstrasse zu lenken, die dann via Mühlentalstrasse Richtung Breite kurven. Das sind aber einige Mehrkilometer, um die kurze Engestrasse zu umfahren. Vielleicht bin ich nicht der Klügste, wenn es drum geht, die wirtschaftliche Effizienz solcher Fahrten zu berechnen; aber man muss wohl keine Wirtschaftswissenschaften studiert haben, um zum Schluss zu kommen, dass dies sehr ineffizient ist.

Vor einigen Jahren reichte die SP eine Motion zur flächendeckenden Einführung von Tempo 30 auf Quartierstrassen ein. Wirklich eine Chance hatte diese Motion leider nicht. Damals ging das den Erstunterzeichnern zu weit, denn für was braucht man überhaupt eine flächendeckende Verkehrsberuhigung? Wir sehen heute das Resultat!

Ich darf ebenfalls erwähnen, dass besorgte Personen im Gebiet Schaffhauserstrasse offen auf uns zugekommen sind. Auch sie sind mit dem Verkehr konfrontiert. Ich behaupte sogar, dass die Bewohner an der Schaffhauserstrasse stärker vom Verkehr betroffen sind, als jene der Engestrasse. Belegte Stauzeiten von bis zu 3 Stunden pro Tag sind nicht selten.



Versuchen Sie nun vernünftig auf die andere Strassenseite zu gelangen; häufig steht der Verkehr nur Richtung Klettgau. Das ist wirklich sehr gefährlich, zwischen stehenden und fahrenden Autos durchzukommen, selbst in meinem jungen Alter. Diese Liegenschaften haben zum Beispiel auf dieser stark frequentierten Strasse nicht einmal ein Trottoir oder nicht einmal Zebrastreifen. Ich weiss, es ist eine Kantonsstrasse. Trotzdem wäre hier starker Handlungsbedarf aus Neuhausen gefordert.

Es wird irgendwann einmal eine kleine Erlösung für Neuhausen geben, nämlich dann, wenn der Galgenbucktunnel realisiert wird. Zwar werden wir während der Bauphase bis im Jahr 2014 oder länger mit zusätzlichem Bauverkehr konfrontiert, aber nach deren Fertigstellung wird Neuhausen sicher merkbar weniger Verkehr erfahren, sollte sich der Verkehr in den nächsten 6 Jahren nicht noch sprunghafter als jetzt entwickeln. 6 Jahre Wartezeit sind aber lang, viel zu lang um mehrere Strassen bewusst mit erheblicher Mehrbelastung zu belegen, um eine andere zu entlasten.

Ich komme zum Schluss:

Stoppen wir diese „Sankt-Florians-Politik“, setzen wir uns zusammen und lasst uns nach gemeinsamen Lösungen suchen, von denen alle Neuhauser einen Nutzen haben – und nicht nur die Unterzeichner dieses Postulats.

Die SP wird aus diesen Gründen das Postulat nicht überweisen.

ER-Vizepräsident Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP hat sich intensiv mit dem Anliegen der Postulanten intensiv befasst. Um es kurz zu machen. Einerseits haben wir gewisses Verständnis für das Anliegen, andererseits geht es uns zu weit einfach ohne andere Lösungen zu prüfen ein Verbot auszusprechen. Wir sind überrascht, dass gerade von der FDP ein solches Verbot gefordert wird. Was ist mit dem F für Freiheit geworden? Ist die auf der Strecke geblieben.

Die Engestrasse, der Name sagt's ja explizit ist nun wirklich nicht fürs Kreuzen zweier grosser Fahrzeuge ausgelegt. Somit ist die Sicherheit für Fussgänger oder Velofahrer nicht gewährleistet. Dieses Argument ist für uns nachvollziehbar. Auch wir sehen Handlungsbedarf. Nur sehen wir eben einen anderen Weg, der das Problem lösen sollte.

Die CVP ist der Meinung der Gemeinderat soll dem Einwohnerrat einen Vorschlag unterbreiten wie das Verkehrsregiem bei der Engestrasse künftig aussehen soll. Dies unter der Berücksichtigung der Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer, Verteilung des Verkehrs auf die verschiedenen Achsen und ökologischen Aspekten. Eine mögliche Lösung für uns wäre das Befahren der Engestrasse mit Lastwagen in eine Richtung. Beringen - Neuhausen und von Neuhausen Richtung Beringen an der Kreuzung Klettgauerstrasse rechts. Wahrscheinlich gibt es noch andere Lösungen als ein Verbot gerade auch im Hinblick auf den Galgenbucktunnel der in Sichtweite ist. Wir möchten die Postulanten bitten den Antrag entsprechend abzuändern, dann wird die CVP für die Überweisung des Postulates zustimmen. Unser Vorschlag wäre: Wir beantragen dem Einwohnerrat einen Vorschlag für das künftige Verkehrsregiem Engestrasse zu unterbreiten.

ER Peter Schmid (SVP)

Die Fraktion der SVP hat sich gründlich mit dem Postulat der FDP beschäftigt. Eine Sperrung der Engestrasse für Lastwagen und Omnibusse hätte weit reichende Folgen. Es kann nicht sein, dass der Lastwagenverkehr, welcher von der Breite her in den Klettgau fahren will, auf die



verkehrsberuhigte Sägerei- oder Beckenburgstrasse ausweicht um dann rechts in die Klettgauerstrasse abzubiegen. Auch dies sind Wohnquartiere und auch auf diesen Strassen sind Kinder und Velofahrer anzutreffen. Es kann auch nicht sein, dass der Lastwagenverkehr, welcher vom Klettgau in Richtung Breite fahren will, bis an den Kreisel Ochsenplatz fahren, dort kehren und dann wieder die Klettgauerstrasse hochfahren und an der Kreuzstrasse rechts abbiegen muss. Dies alles würde zusätzlichen Stau und auch viele Mehrkilometer und somit höhere Kosten für das Transportgewerbe und nicht zuletzt auch für uns Konsumenten bedeuten. Der Zentrumsumbau in Neuhausen wird noch zusätzlichen Verkehr auf die Schaffhauser- und Klettgauerstrasse bringen, noch grössere Staus in beiden Richtungen sind da jetzt schon vorprogrammiert. Da wird auch nach Fertigstellung der Zollstrasse keine Entlastung erwartet werden können. Nicht zuletzt gilt es auch an die Umwelt zu denken, denn der zusätzliche Verkehr und die dauernden Staus, welche bei einem Fahrverbot der Engestrasse entstehen würden, bringen einen enormen Mehrverbrauch an Benzin und grosse Abgasmengen mit sich. Und dies führt für die Anwohner der Schaffhauser- und Klettgauerstrasse zu einer unerträglichen und gesundheitsgefährdenden Situation.

Ein Hilferuf mittels eines Schreibens von Anwohnern der Schaffhauserstrasse, welches alle Parteien erhalten haben, darf nicht unbeachtet bleiben. Ich zitiere daraus nur einige Zeilen (es handelt sich hier nicht um den Brief, den ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP) verteilt hat):

"Seit nun bald 40 Jahren wohnen wir an der Schaffhauserstrasse. In dieser Zeit hat sich das Verkehrsaufkommen vervielfacht. Es entspricht etwa den Frequenzen der Gotthardtautobahn. Seit der Scheideggkreisel existiert ist das Überqueren der Strassen zu gewissen Zeiten lebensgefährlich geworden. Es gibt kaum noch Lücken, die früher durch die Ampeln entstanden. Die Frequenzen auf dieser Strasse dürfen in der nächsten Zeit sowieso stark zunehmen, da die Gemeinde schon bald mit der bewilligten Verkehrsberuhigung im Dorfzentrum beginnen wird und dann der Rheinfallverkehr dazu kommt. Die Stauzeiten auf der Schaffhauserstrasse in Spitzenzeiten sind das heute ca. 3 Stunden pro Tag, dürften wohl kaum kleiner werden. Bei uns die Strasse zu überqueren ist meist gefährlicher, weil nun die Kolonne in einer Richtung steht und die Konzentration der Autofahrer nachlässt. Die vermehrte Zahl von Unfällen zeigt dies klar. Und nun soll der Lastwagenverkehr der Engestrasse auch noch dazukommen, weil es zu gefährlich ist. Auch wir Anwohner an der Schaffhauserstrasse haben ein Anrecht darauf, unsere Liegenschaften auf einigermaßen ungefährliche Weise zu erreichen und die Strasse sicher zu überqueren."

Sind wir doch vernünftig und sozial und verteilen den anfallenden Verkehr gerecht auf alle betroffenen Quartiere. Und dafür gibt es nur eine Lösung, nämlich, dass bis zum Bauende des Galgenbucktunnels 2014 sämtliche Möglichkeiten eines wirksamen Verkehrsflusses in Neuhausen genutzt und auch gerecht verteilt werden müssen.

Aus all diesen Gründen lehnt die Fraktion der SVP das Postulat der FDP ab.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Das Fahrverbot für schwere Motorfahrzeuge auf der Engestrasse, welches seit einiger Zeit in Kraft ist, hat sich bewährt. Die Engestrasse ist vom Ausbau her nicht für Lastwagen geeignet, auch sind hier nicht wenige Schüler und Kindergartenschüler selbstständig unterwegs und das soll auch so bleiben können.

Die Anwohner der Schaffhauserstrasse wehren sich gegen die Zustände vor ihrer Haustüre, dies völlig zu Recht, der Zustand an der Schaffhauserstrasse ist absolut unzumutbar. Allerdings löst ein Öffnen der Engestrasse das Problem Schaffhauserstrasse nicht, es würde es zwar etwas mildern. Hier ist der Gemeinderat gefordert, Vorschlägen für die Schaffhauserstrasse ebenso für die



Engestrasse zu erarbeiten und nicht bis zur Eröffnung des Galgenbucktunnels zuzuwarten! Die ÖBS wird dem Postulat zustimmen.

ER Nil Yilmaz (SP)

Wenn man direkt an einer Strasse wohnt, muss man auch den Lärm und die Gefährlichkeit miteinberechnen. Bevor man dort einzieht, sollte man sich das gut überlegen. Es erinnert mich gerade in diesem Moment sehr stark an die Fluglärmdebatte. Man baut ein Haus in Kloten, obwohl man weiss, dass es dort einen Flughafen gibt, dann beklagt man sich, dass die Flugzeuge über dem Haus kurven, danach verlangt man noch eine Entschädigung.

ER Willi Josel (SVP)

Das kann ich gut verstehen und ist richtig, was Du sagst, aber das stimmt nicht für die Schaffhauserstrasse, denn diese Häuser sind weit älter. Da waren die Häuser praktisch vorher da, bevor der starke Verkehr aufkam. Die Mehrheit dieser Häuser sind älter als 40 Jahre. Von dem her kann man das nicht mit der Einflugsschneise in Kloten vergleichen. Das hat mit dem jetzt nichts zu tun.

ER Walter Herrmann (FDP)

ER Christian Di Ronco (CVP) hat ja gesagt, er würde dem abgeänderten Postulat zustimmen. Wenn ich nun das Postulat abändern würde, dass der Gemeinderat über die ganze Situation eine Vorlage bringt. Wenn ich das jetzt mathematisch ausrechne, komme ich mit dem Postulat heute nicht durch, also muss ich wohl zwangsläufig mein Postulat abändern. Ich könnte mich damit einverstanden erklären, das Postulat diesbezüglich abzuändern, wenn es so zu einer Mehrheit käme. Aber das weiss ich ja nicht.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Wie lautet denn nun das abgeänderte Postulat?

ER Walter Herrmann (FDP)

Postulat Walter Herrmann (FDP): Wir beantragen, dem Einwohnerrat einen Vorschlag für das künftige Verkehrsregime Engestrasse zu unterbreiten.

GP Stephan Rawyler

Mit einem Federstrick wäre nun ein neues Referat zuständig. Für das Lastwagenfahrverbot wäre mein Kollege zur Rechten, GR Dino Tamagni und für eine Überprüfung des gesamten Verkehrskonzepts ist vermutlich dann das Planungsreferat zuständig. Ich wehre mich selbstverständlich nicht gegen einen Auftrag des Einwohnerrates. Ich möchte einfach sagen, dass wir hier einiges an Zeit aufwenden müssen, möglicherweise auch Geld. Es ist fast nicht möglich. Nur ein kleines Beispiel: Rosenberg Süd können wir sicher keinen Rechtsabbiegerverkehr haben, denn dann belasten wir die Rosenbergstrasse Süd wieder mehr. Die Strassengeometrie lässt das Rechtsabbiegen dort nur für einen PW zu. Etwas anderes ist zurzeit nicht möglich. Wir sind auch bereit, ein solches Postulat entgegen zu nehmen, aber warten sie nicht, dass es sofort an der nächsten Sitzung vorliegt, denn das wird sicher eine grössere Übung werden um das



anzuschauen. Ich merke natürlich schon es ist die alte Diskussion in der Gemeinde. Solle Lärm zentriert oder soll der Lärm verteilt werden. Da kann man vermutlich in gutem Treu, ohne irgendwelche ideologischen Hintergrund, beide Meinungen vertreten. Was ich heute sicher mitgenommen habe, ist dass auch die SP Fraktion auf den Galgenbucktunnel wartet. So sehnlich wie ich. Auf jeden Fall die jüngere Generation der SP Fraktion. Das erleichtert natürlich die Arbeit für den Gemeinderat ganz wesentlich.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich habe eine Frage an den Präsidenten Dr. Ernst Schläpfer (SP) betreffend dem Vorgehen. Hier ist ein Postulat traktandiert. Er merkt jetzt, dass er nicht die Mehrheit erhält. Kann er das Postulat in der Sitzung abändern? Ist das möglich?

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ja, das ist möglich. Das ist aus Artikel 25 und 26 der Geschäftsordnung ersichtlich.

ER Felix Tenger (FDP)

Ich möchte hier wirklich noch etwas einbringen betr. Engestrasse und das dortige Kreuzen der Lastwagen. Es wurde jetzt mehrfach eingebracht, dass das dort sehr gefährlich ist. Es wurde von keiner Fraktion bestritten, dass die Verhältnisse dort wirklich angeschaut werden müssen. Das war an und für sich auch die Stossrichtung von ER Walter Herrmann (FDP), der jetzt mit einem Lastwagen- und Omnibusverbot reingegangen ist, einfach weil er fand, dass die Situation, wie sie sich heute präsentiert hat zu einer wesentlichen Entschärfung geführt. Vor allem wegen der Schulwege und der Kinder. Die Eltern können Ihre Kinder wieder selbständig zur Schule schicken ohne sich permanent Sorgen zu machen. Die Abänderung des Postulates finde ich schon, dass es von der Stossrichtung her eine wesentliche Funktion erfüllen könnte. Das man das wirklich mal anschaut, dass auch diese Eltern ihre Kinder beruhigt auf den Schulweg schicken könnten.

ER Walter Herrmann (FDP)

Wir beantragen, dem Einwohnerrat einen Vorschlag für das künftige Verkehrsregime Engestrasse zu unterbreiten.

Im Laufe der Diskussion wird das Postulat von Walter Herrmann (FDP) wie folgt geändert:

Postulat Walter Herrmann (FDP): Wir beantragen, dem Einwohnerrat einen Vorschlag für das künftige Verkehrsregime Engestrasse zu unterbreiten.

Der Einwohnerrat erklärt das geänderte Postulat mit 12 : 8 Stimmen als nicht erheblich.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 8 Beantwortung Interpellation Jakob Walter (SP): Jubiläumsausschüttung der Schaffhauser Kantonalbank

Beantwortung:

GP Stephan Rawlyer

I. Allgemeines

Dem Bericht und Antrag des Regierungsrates des Kantons Schaffhausen an den Kantonsrat betreffend Gesetz zur Förderung der Regional- und Standortentwicklung im Kanton Schaffhausen vom 8. Januar 2008 (Amtsdruckschrift 08-07, S. 14 f.) kann Folgendes entnommen werden:

„3. 125-Jahr-Jubiläum

Im Jahr 2008 feiert die Schaffhauser Kantonalbank [...] ihr 125-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass will sie ihre Kunden, den Kanton Schaffhausen, aber auch die gesamte einheimische Bevölkerung durch einen Beitrag an die Gemeinden an ihrem erfolgreichen Wirken teilhaben lassen. Neben verschiedenen Kundenaktivitäten plant sie mit einer Jubiläumsausschüttung 2008 von höchstens 65 Mio. Franken insbesondere folgende Vorhaben:

3.1 Sonderausschüttung an den Kanton

Eine Sonderausschüttung ohne Zweckbindung von 40 Mio. Franken an den Kanton soll den in erfolgreichen Geschäftsjahren geäußerten Reserven für allgemeine Bankrisiken, welche Ende 2006 einen Stand von über 334 Mio. Franken aufwiesen, entnommen werden. Da die Kantonalbank über verhältnismässig hohe Eigenmittel verfügt, ist nicht zu befürchten, dass dadurch die Sicherheit der bei ihr getätigten Anlagen in irgendeiner Weise gefährdet wird. Auch nach der geplanten Jubiläumsausschüttung weist sie einen hohen Eigenkapitalbestand aus. Die Kantonalbank wird durch diese Ausschüttung in keiner Art und Weise in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt. Aufgrund des erfolgreichen Geschäftsjahres 2007 darf damit gerechnet werden, dass es nicht zu einer Reduktion der bisherigen ordentlichen Gewinnausschüttungen kommen wird.

[...]

3.2 Schaffung eines "Jubiläumsfonds Schaffhauser Kantonalbank"

Viele unterstützungswürdige gemeinnützige Projekte scheitern heutzutage an der dafür notwendigen Mittelbeschaffung. Dies liegt nicht zuletzt in den durch den stetig stärker werdenden Wettbewerb in zahlreichen Firmen erforderlichen Kosteneinsparungen, der im Rahmen der Globalisierung abnehmenden Verbundenheit von Teilen der Wirtschaft mit den Standorten sowie dem zunehmend aggressiveren Fundraising von nationalen und internationalen Institutionen. Obwohl die Schaffhauser Kantonalbank jedes Jahr zulasten der Erfolgsrechnung Projekte in beträchtlichem Umfang unterstützt, kann auch sie häufig Gesuchen nicht entsprechen, weil der Aufwand betriebswirtschaftliche Vorgaben zu berücksichtigen hat und Vorhaben, die der Bank einen Nutzen bringen, bevorzugt behandelt werden müssen.

Aus diesen Gründen soll mit einer einmaligen Entnahme von 15 Mio. Franken ebenfalls aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken ein "Jubiläumsfonds Schaffhauser Kantonalbank" geschaffen werden. Mit den Mitteln dieses Fonds sollen an natürliche oder juristische Personen Beiträge für nicht kommerzielle Projekte in den Bereichen Soziales, Wirtschaft,



Kultur und Sport mit Bezug zum Kanton Schaffhausen ausgerichtet werden; die Mittel stehen somit allen Bevölkerungs- und Interessengruppen, die ein im Sinne des Fondszweckes unterstützungswürdiges Vorhaben einreichen, zur Verfügung. Dabei dienen in der Regel nur die jährlichen Erträge des Fondsvermögens zur Erreichung des Zweckes; das Vermögen ist grundsätzlich zu erhalten und soll nur ausnahmsweise auch für Beiträge eingesetzt werden. Die Verwendung der Mittel ist transparent, da dem Bankrat jährlich Rechenschaft darüber abzulegen ist, welche Projekte unterstützt wurden. Mit diesem Vorhaben will die Kantonalbank einen nachhaltigen Beitrag an das Gemeinwohl leisten, und zwar, da das Fondsvermögen grundsätzlich erhalten bleibt, weit über das Jubiläumsjahr hinaus. Es ist zu erwarten, dass von den jährlich ausgeschütteten Beiträgen wesentliche Impulse für das öffentliche und gesellschaftliche Leben im Kanton ausgehen werden, was die Attraktivität der Region markant weiter steigern dürfte.

[...]

3.3 Zuwendung an die Schaffhauser Gemeinden

Schliesslich beabsichtigt die Kantonalbank, allen Schaffhauser Gemeinden aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken einen Betrag im Verhältnis ihrer Bevölkerungszahl zukommen zu lassen. Auf diese Weise sollen die Gemeinden und damit alle Kantonseinwohner von deren erfolgreichem Wirken profitieren. Vorgesehen ist ein Ansatz von Fr. 125.00 pro Einwohner. Massgebend für die Berechnung der den einzelnen Gemeinden zukommenden Summe ist das Ergebnis der vom kantonalen Wirtschaftsamt per 31. Dezember 2007 durchgeführten Bevölkerungserhebung. Benötigt werden für diese Zuwendung insgesamt somit ca. Fr. 9.3 Mio. Die Verwendung des jeder Gemeinde so zufließenden Betrags liegt in deren Ermessen. Die Zuständigkeit dafür richtet sich nach der Regelung der Finanzkompetenzen in der Gemeindeverfassung. Es wird allerdings erwartet, dass auf eine nachhaltige Zweckbestimmung, die im Interesse aller Gemeindeangehörigen liegt, geachtet wird.

Dem dafür notwendigen Gesetz über eine Jubiläumsausschüttung 2008 der Schaffhauser Kantonalbank hat der Kantonsrat in seiner Sitzung vom 19. Mai 2008 mit 71 zu 1 sowie zwei Enthaltungen zugestimmt (Protokoll der 9. Sitzung des Kantonsrats Schaffhausen vom 19. Mai 2008, S. 374). Die in der Botschaft noch zum Ausdruck gebrachte Erwartung, wonach das Geld der Kantonalbank für eine "nachhaltige Zweckbestimmung, die im Interesse aller Gemeindeangehörigen" liege, verwendet werden solle, kommt im heute allein massgebenden Gesetzestext nicht zum Ausdruck. Dieser hält in Art. 2 lit. c fest, dass den Schaffhauser Gemeinden ein Betrag von höchstens Fr. 10 Mio. ausgerichtet werde. Art. 6, welcher den Randtitel "Zweck" trägt, bestimmt lediglich, dass der Beitrag an die Schaffhauser Gemeinden gemäss Art. 2 lit. c sich auf Fr. 125.00 pro Einwohner (Stand 31. Dezember 2007) belaufe. Dies entspricht dem Wunsch der Schaffhauser Kantonalbank, wonach die Gemeinden frei über das Geld verfügen können sollen (Medienmitteilung vom 15. Januar 2008, S. 1).

II. Schenkung an Neuhausen am Rheinfall

Diese Schenkung macht für Neuhausen am Rheinfall bei 9'888 Einwohner, welche gemäss Kantonaler Statistik (Amtsblatt für den Kanton Schaffhausen vom 29. Februar 2008, S. 286) am 31. Dezember 2007 in Neuhausen am Rheinfall wohnten, Fr. 1'236'000.00 aus. Bei insgesamt 74'372 Einwohnerinnen und Einwohner wird die Schaffhauser Kantonalbank den Schaffhauser Gemeinden total Fr. 9'256'500.00 auszurichten haben."



Es ist dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, der Schaffhauser Kantonalbank für diese überaus grosszügige Schenkung ausdrücklich zu danken. In Zeiten von unverhältnismässig hohen Boni ist es keine Selbstverständlichkeit, dass bei einem 125Jahr Jubiläum auch die Schaffhauser Gemeinden am hervorragenden wirtschaftlichen Erfolg der Schaffhauser Kantonalbank teilhaben dürfen.

III. Verwendung

Wie bereits oben erwähnt hat der Kantonsrat für die Verwendung der Schenkung keinen besonderen Zweck, irgendwelche Auflagen oder Bedingungen vorgesehen. Immerhin erscheint es auch dem Gemeinderat sinnvoll, die Schenkung der Schaffhauser Kantonalbank im Interesse aller Neuhauserinnen und Neuhauser zu verwenden und nicht eine spezielle Gruppe zu bevorzugen. Der Gemeinderat hat sich dazu erste Gedanken gemacht, aber noch keinen definitiven Entscheid gefällt. Vorab zwei Verwendungszwecke liegen nahe: Mit Blick auf die finanzielle Situation von Neuhausen am Rheinfall, insbesondere auf die vorhandenen Fremdmittel ist es angezeigt, die Schenkung nicht zur Gänze für irgend ein neues Projekt zu verwenden, sondern das Geld vorab als ausserordentliche Abschreibung für die Attraktivierung und Beruhigung des Ortszentrums einzusetzen. Dies ist ein Vorhaben, welches allen Neuhauserinnen und Neuhausern dient und bei der Volksabstimmung vom 24. Februar 2008 ein klares Volksmehr gefunden hat. Durch die ausserordentliche Abschreibung würde sich eine spürbare Entlastung der Gemeinderechnung während 25 Jahren von Fr. 75'300.00 jährlich ergeben, indem die Abschreibungsraten von jährlich Fr. 197'500.00 auf rund Fr. 122'200.00 sanken. Ebenfalls denkbar ist, dass ein Teil der Schenkung für eine kulturelle Einrichtung, welche allen Neuhauserinnen und Neuhausern offen steht, eingesetzt wird. Dabei ist vor allem an das sanierungsbedürftige Trottentheater oder eine ähnliche Einrichtung zu denken. Der Einwohnerrat wird anlässlich der Beratung der Rechnung 2008 im Mai 2009 Gelegenheit erhalten, über die Verwendung der Schenkung zu befinden.

ER Jakob Walter (SP)

Wenn man auf ganz viele Fragen, die nie gestellt wurden, ganz viele Fragen bekommt, lässt sich voraussagen, dass die Antwort auf die eigentliche Frage relativ dürftig ausfällt. Ich nehme zur Kenntnis, dass die Entscheidungsfindung noch nicht sehr weit gediehen ist, aber sie sehen aus dem Interpellationstext in welche Richtung unsere Vorstellungen gehen.

Keine Diskussion.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 9 Interpellation Markus Anderegg (FDP): SIG-Jubiläumsgeschenk an die Bevölkerung von Neuhausen am Rheinfall

Beantwortung:

GP Stephan Rawlyer

Die SIG hat anlässlich der Feierlichkeiten zum 150 Jahre Jubiläum gemeinsam mit dem damaligen Gemeindepräsidenten eine Medienkonferenz durchgeführt und dabei ausgeführt, dass die Gemeinde einen neuen Industrieplatz erhalten würde und dafür mehrere Millionen bereit stehen würden. Als im mein Amt im Januar 2005 angetreten habe, stand ich vor dieser Situation bei einem nicht schriftlichen Schenkungsversprechen über irgendwelche Millionen und eine Industrieplatzsanierung. Die wenigsten unter Ihnen sind Juristen, aber wenn ein Jurist hört, ein Schenkungsversprechen sei nur mündlich, dann sträuben sich die Nackenhaare, denn ein nicht schriftliches Schenkungsversprechen ist nicht gültig. Das kann ich nicht einklagen und vor allem, was soll ich einklagen? Mehrere Millionen? Irgendjemand hat mir gesagt, ich bekomme mehrere Millionen. Das war der Zustand. Jetzt wissen Sie, was mit der SIG passiert ist. Sie kam in einen Übernahmekampf und ich habe natürlich grösstes Verständnis gehabt für die Exponenten der SIG, dass dieses Jubiläumsgeschenk nicht zuoberst auf der Traktandenliste der Übernahme stand. Ich habe aber immer wieder nachgefragt. Habe mich auch versichern können, das Geld vorhanden ist, vor allem nachdem dann die SIG verkauft wurde, war das notwendige Geld wirklich vorhanden und ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich dann im Mai dieses Jahres endlich eine schriftliche Erklärung der SIG erhalten habe über die Summe von Fr. 3 Mio.. Das wird sie der Gemeinde schenken. Die Frage ist, kommt ein Industrieplatz neu. Sie haben selbst gesehen, das Pfortnerhäuschen ist abgerissen worden. Der Interpellant hat darauf hingewiesen, aber eine Öffnung ist nicht der Fall. Die SIG hat verschiedene CEO's erhalten und alle haben neue Ideen, was mit dem Gelände der SIG passieren soll. Was wir heute wissen, dass die SIG mit grösster Wahrscheinlich nicht als Investor auf dem SIG Gelände auftreten wird. Es wird also ein künftiger Investor sein, der zu prüfen hat, ob das einmal vorgestellte Projekt am Industrieplatz kommt oder nicht kommt. Vielleicht sagt er auch, er renoviert das Gebäude. Wir können ihm das nicht verbieten. Wir wissen zurzeit nicht, ob und wann das SIG ganz oder teilweise geöffnet wird. Wir wissen das nicht. Natürlich kennen wir alle den nicht überwachten Eingang an der Bachstrasse, aber offenbar sieht die SIG heute doch noch einen Sinn an diesem Zaun entlang des Industrieplatzes. Die SIG steht mit einem schriftlichen Schenkungsversprechen dazu, dass sie diese Fr. 3 Mio. der Gemeinde schenkt. Wir sind auch hier in Gesprächen mit der SIG, was wir konkret machen. Es ist sicher so, dass ein Teil dieses Geldes für einen sanierten Industrieplatz eingesetzt werden wird, aber die SIG könnte sich auch noch andere Verwendungszwecke vorstellen. Insbesondere hat sie ein grosses Interesse daran, dass möglichst bald der SBB Bahnhof Zentrum kommt. Wir sind auch dort im Gespräch mit der SBB und der SIG. Wir werden Sie, sobald das möglich ist seitens des Gemeinderates informieren, was nun konkret mit diesen Fr. 3 Mio. geschehen wird. Wir sind da wirklich relativ weit, aber wir sind noch nicht so weit, dass wir Ihnen sagen können, was wir machen können. Aber wichtig für uns ist: Wir bekommen diese Fr. 3 Mio.. Wir haben einen schriftlichen Vertrag und der ist bei der betreffenden Stiftung der SIG vorhanden, die diese Fr. 3 Mio. dann bezahlen wird.

ER Markus Anderegg (FDP)

Das positive haben wir gehört. Der Geldbetrag ist gesichert. Ich denke auch da, es muss nicht unbedingt der Industrieplatz sein. Es ist mittlerweile etwas Zeit vergangen. Es können auch andere Projekte sein. Wichtig ist mir vor allem, dass jetzt nicht Versprechen beim Jubiläum in der Presse



verkündet worden sind und nachher nicht eingehalten werden. Das hätte mich natürlich sehr verwundert. Aber das höre ich natürlich gerne und es ist auch mir klar, dass ein solch grosses Areal, wie das SIG Areal natürlich nicht von heute auf morgen entwickelt wird. Es ging mir darum, weil man schon lange nichts mehr gehört hat, da wieder einmal mit der Taschenlampe etwas Licht ins Dunkel zu bringen und ich muss sagen, ich bin von der Antwort befriedigt. Der Zweck der Interpellation ist erreicht, dass dieses Thema wieder an die Oberfläche gekommen ist. Ich hoffe auch, dass die Presse entsprechend berichten wird, dass wir da unten noch grosse Projekte und Entwicklungen vor uns haben. Danke für die ausführliche Antwort.

Keine Diskussion.

Das Geschäft ist erledigt.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Wir sind am Ende der heutigen Sitzung und sehen uns wieder am 25. September 2008. Die Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Dr. Ernst Schläpfer
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin